

EuroJournal

Mühlviertel - Böhmerwald



Die Sonnenfinsternis des Jahres 1999

Adalbert Stifter und die Sonnenfinsternis

Die Ernte im Mühlviertel

Ein „amerikanisches“ Abenteuer

Die Zukunft des ländlichen Raumes

„Die Zukunft des ländlichen Raumes ist eine Schlüsselfrage für Oberösterreich und Österreich. Daher müssen wir alle Möglichkeiten nützen, den ländlichen Raum und seine Menschen zu stärken.“ Mit diesen Worten unterstrich Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer in den letzten Monaten immer wieder die Wichtigkeit der ländlichen Perspektive für die zukünftige Entwicklung des ganzen Landes.

Der Begriff „ländlicher Raum“ ist hier nicht nur als geographische Kategorie zu verstehen, er bezieht sich auch auf das wirtschaftliche und soziale Gefüge. Zu den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben sind auch Handwerker und Handels- und Dienstleistungsbetriebe zu zählen. Der sozialwirtschaftliche Strukturwandel in Verbindung mit der Zunahme der industriellen Güterproduktion sowie der Ausweitung des Erholungstourismus hat auch im sozialen und kulturellen Leben im ländlichen Raum einschneidende Veränderungen gebracht und neue Entwicklungsvoraussetzungen geschaffen.

Dieser strukturellen Vielfalt des ländlichen Raumes entspricht ein breites Spektrum von Funktionen, Anforderungen und Problemen. In diesem Zusammenhang gibt es zwischen den städtisch-industriellen Zentren und den ländlichen Gebieten auch eine Vielzahl von Wechselbeziehungen und Abhängigkeiten.

Der ländliche Raum ist allerdings nicht nur als Lebens- und Wirtschaftsraum für die ansässige Bevölkerung von Bedeutung, sondern auch als Lieferant von Nahrungsmitteln und Rohstoffen für die urbanen Gebiete.

Seine Funktion geht für die moderne und überwiegend städtisch geprägte Wirtschaftsgesellschaft aber weit darüberhinaus. Er dient zur Sicherung und Bereitstellung von natürlichen Ressourcen wie zum Beispiel Wasser. Weiters ist der ländliche Raum ein vielfältige Kultur- und Erholungslandschaft für Freizeit und Tourismus. Er dient zur Sicherung von Rückzugs- und Ruheräumen für Wildtiere und Pflanzen, etwa als Reservat für gefährdete Arten.

Daß Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer die Aufmerksamkeit auf den „ländlichen Raum“ lenken will, zeugt von Weitsicht und Verantwortung.

Elisabeth Schiffkorn

Autoren:

Konsulent Franz Frattner, Ulrichsberg

Mag. Brigitte Lachinger, Linz

Franz Moser, Perg

Franz Karl Revertera-Salandra, Salzburg-Aigen

Mag. Elisabeth Schiffkorn, Linz

Professor Dr. Wolfgang Wöss, Linz-Sandl

Eurojournal Mühlviertel-Böhmerwald
Heft 2/1999
Preis ÖS 40.-
Porto ÖS 10.-
Auflage: 10.000

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessengemeinschaft für Regional-, Kultur- und Tourismusentwicklung,
Karl-Wiser-Straße 7, A-4020 Linz
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-8

Medieninhaber: Mag. Elisabeth Schiffkorn
Redaktion: Postfach 28, A-4048 Puchenau
Tel/Fax: 0732/222478

Redaktionsgemeinschaft:
Arnold Blöchl – Volksmusik
Vizebürgermeister Karl Furthlechner –
Tourismusregion Mühlviertel
Kons. Christian Hager – Verkehr und Technik
Arch. Dipl.-Ing. Günther Kleinhanns –
Kulturelle Regionalgeschichte
Mag. Elisabeth Schiffkorn – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzar – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – Bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – Literatur

Einzelheftpreis: ÖS 40.-
Jahresabonnement: 4 Hefte, ÖS 150.-
Auslandsabonnement: ÖS 200.-
inclusive Porto
Bankverbindung: OÖ. Landesbank HYPO
BLZ: 54000, Konto Nr.: 0000243063
Abonnementbestellung und
Nachbestellung:
Postfach 28, Tel/Fax: (0732) 222478
A-4048 Puchenau
Druck: Gutenberg-Werbering Ges.m.b.H.,
Anastasius-Grün-Str. 6, A-4020 Linz

Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.
Für unaufgeforderte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Titelfoto: Wolfgang Wöss: Aufgang der teilverfinsterten Sonne bei Zanzibar/Ostafrika

P.b.b.
Schloß Wildberg Extrapost, Folge 5/99
Hrsg.: Kulturverein Schloß Wildberg,
A-4202 Kirchschlag
Verlagspostamt: A-4020 Linz

Offenlegung nach Paragraph 25 des Mediengesetzes:
Grundlegende Richtung des periodischen Mediums:
Informationen über Kultur, Regionalgeschichte und
Touristik im Bereich des Mühlviertel-Böhmerwaldes.

Diese Ausgabe wurde finanziert vom
Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und vom Land OÖ.

Inhalt

Sonnenfinsternis des Jahres 1999

Am 11. August 1999 wird die Sonne hinter dem Mond verschwinden. Gerade Oberösterreich ist so günstig positioniert, daß das Phänomen ausgiebig zu bewundern ist.

Wer die Gelegenheit hat, sollte sie nützen.

Die nächste Sonnenfinsternis ist am 21. Juni 2001 in Afrika mit einer Totalitätsdauer von 4 1/2 Minuten zu sehen. Wer nicht so weit fahren möchte, braucht einen langen Geduldsfaden: Bei uns ist die nächste Finsternis am 3. September 2081 um 9.45 Uhr MEZ zu beobachten.

Dr. Wolfgang Wöss, der Betreiber der Sternwarte in Sandl, stellte wissenswerte Daten zusammen.

..... S 4 - 5

Adalbert Stifter:

Die Sonnenfinsternis am 8.7.1942

„Seltsam war es, daß dieses unheimliche, klumpenhafte, tief schwarze, vorrückende Ding, das langsam die Sonne wegfraß, unser Mond sein sollte...“

Dieses Werk gehört zu den prägnantesten und schönsten Prosatexten im Werk Stifters; er ist in sich geschlossen und schwingt trotz wissenschaftlicher Beschreibungen zu hoher dichterischer und poetischer Aussage aus.

Wie stark dieser Text ist, erlebt man, wenn man die Zeitgenossen Friedrich Witthauer und Karl Ludwig von Littrow in ihren Betrachtungen über die Sonnenfinsternis analysiert. Adalbert Stifter beobachtete die Sonnenfinsternis vom 8. Juli 1842 in Wien

..... S 6

NASA Austria, Sandl

Wolfgang Wöss und seine private Sternwarte

Wolfgang Wöss betreibt im Mühlviertler Fremdenverkehrs-ort Sandl eine private Sternwarte, als einzige europäische Beobachtungsstation der NASA - eine von vier außerhalb der USA. Die nächstgelegenen drei befinden sich in Australien und Südamerika.

..... S 8 - 9

Ausstellung: Der „Berglitzl“ bei Perg

Der Heimatverein Perg zeigt zum 30 Jahr-Jubiläum der Stadt in seinem Heimathaus-Stadtmuseum eine Ausstellung, deren Bedeutung nicht nur über die Stadt, sondern auch über den Bezirk Perg hinausgeht: archäologische Ausgrabungen im Bezirk Perg. Als Gestalter konnten Dr. Vlasta Tovornik und Manfred Pertlwieser gewonnen werden. Diese beiden bekannten Archäologen, Spezialisten für Ur- und Frühgeschichte, haben die zur Schau gestellten Funde im Rahmen von Grabungen des OÖ. Landesmuseums geborgen und die Fundstätten in jahrzehntelanger Arbeit erforscht. Die Sonderausstellung ist im Heimathaus-Stadtmuseum Perg bis 29. Februar 2000 zu sehen

..... S 12

Die Ernte im Mühlviertel

Bevor landwirtschaftliche Maschinen die Arbeit erleichterten, war die Erntearbeit anstrengender - und lustiger.

..... S 19 - 20

Das „amerikanische“ Abenteuer

Im Jahr 1929 war in den Zeitungen zu lesen, daß die jugendlichen Söhne Karl Reverteras bei einem Ausreißversuch von Schloß Helfenberg via Mühlkreisbahn in Urfahr von der Polizei geschnappt worden waren. Der Spott, mit dem die Berichterstatter über die fehlgeschlagene kapitalistische Erziehung des gräflichen Nachwuchses schrieben, verhinderte nicht die Karriere Karl Reverteras, die 1934 ihren Höhepunkt in seiner Ernennung zum oberösterreichischen Sicherheitsdirektor fand.

Sein Sohn Franz Karl, in der Verwandtschaft seither der „Amerikaner“ genannt, erinnert sich an die ganz privaten Hintergründe dieses Stücks Zeitgeschichte.

Am 12. Juni 1999 feierte Franz Karl Revertea seinen 80. Geburtstag

..... S 21 - 23

Die Rätsel der „Berglitzl“

Der Heimatverein Perg zeigt zum 30 Jahr-Jubiläum der Stadt in seinem Heimathaus-Stadtmuseum eine Ausstellung, deren Bedeutung nicht nur über die Stadt, sondern auch über den Bezirk Perg hinausgeht: archäologische Ausgrabungen im Bezirk Perg. Als Gestalter konnten Dr. Vlasta Tovornik und Manfred Pertlwieser gewonnen werden. Diese beiden bekannten Archäologen, Spezialisten für Ur- und Frühgeschichte, haben die zur Schau gestellten Funde im Rahmen von Grabungen des OÖ. Landesmuseums geborgen und die Fundstätten in jahrzehntelanger Arbeit erforscht. Die Sonderausstellung ist im Heimathaus-Stadtmuseum Perg bis 29. Februar 2000 zu sehen

Vor 30 Jahren ausgegraben, wurden diese Schätze der Urzeit aus den Museums-Depots geholt und der Stadt Perg zum 30. Geburtstag präsentiert.

Die „Berglitzl“ in Gusen, ein etwa 12 m hoher Hügel, ist ein eindrucksvolles Urgeschichtsdenkmal, eines der bedeutendsten in ganz Österreich. Von der B3 aus gut sichtbar, ist es aber doch vielen Pergern unbekannt.

Dieser Hügel war ein eiszeitliches Jagdlager und dokumentiert die Anwesenheit des Menschen in unserer Gegend durch die ältesten von Menschen stammenden Funde in Oberösterreich. Bei den Ausgrabungen wurde eine von den eiszeitlichen Sedimentschichten bedeckte Pflasterfläche freigelegt. Mit Granitplatten haben Menschen schon vor 100 000 Jahren



Unregelmäßigkeiten der natürlichen Felsoberfläche ausgeglichen.

Weiters stieß man auf bogenförmige Felsblocksetzungen - sogenannte „Zeltkreise“ (Beschwersteine für die mit Tierhäuten bespannten zeltförmigen Behausungen).

Auch Feuerstellen, stark verschliffene Steingeräte und ein Werkplatz zur Steingeräte-Herstellung mit Rohmaterial, Halbfabrikaten und Produktionsabfall wurde gefunden. Menschen der Altsteinzeit, Neandertaler, haben diesen Platz also über längere Zeit benutzt und, da sie nicht sesshaft waren, ihn immer wieder aufgesucht.

Im Laufe der Jahrtausende wurde die Berglitzl häufig überschwemmt und von der Donau zugeschottet, von sesshaft gewordenen Menschen der Jungsteinzeit eingenommen und wieder verlassen.

Die eindrucksvollsten archäologischen Spuren hinterließen aber Niederlassungen der Mondseekultur (3500 v. Chr.) und der Bronzezeit (2000 v. Chr.).

Durch vielfältige Steinbauten - Flankenpflasterungen, stützmauerartige Konstruktionen aus Granitblöcken und mehrschichtige Flächenpflasterungen aus riesigen Mengen von aufgesammelten Flußgeröllen - entstand schließlich die sicher eindrucksvolle Situation einer terrassenförmig aufsteigenden, burgartigen Siedlung auf einer von den Armen der urzeitlichen Donau umschlossenen Inselerhebung.

Die Grabungen ergaben auch zahlreiche Hinweise auf kultische Ritualhandlungen: Waffen-, Geräte- und Tieropfer. Eine besondere Rolle spielten offenbar auch gewaltsam abgetrennte und gespaltene menschliche Unterkiefer. Diese Fundstellen liegen dort, wo arge strömungsbedingte Schäden an der Uferbefestigung eingetreten waren. Ganz offensichtlich wurden die arbeitsaufwendigen Wiederherstellungsarbeiten von Opferhandlungen begleitet, die auf die Gewalt des Wassers ausgerichtet waren.

Etwa um 1500 v. Chr. vernichtete ein verheerendes Hochwasser das bewundernswürdige Gemeinschaftswerk von Generationen: es zerstörte den Uferschutz, die aus Felsblöcken gesetzten Terrassenstützmauern und die Steinfundamente der dicht stehenden Blockhäuser, sodaß sie zum Einsturz kamen. Das Wasser holte sich das abgerungene Land mitsamt den wohlgefüllten Grubenspeichern mit einem Schlag zurück. Bald darauf ging das vom Wasser verschont gebliebene Siedlungsgebiet mitsamt dem Inventar in Flammen auf.

Die Berglitzl wurde auch in späteren Jahrhunderten immer wieder besiedelt, erreichte aber nie wieder die Bedeutung ihrer Hochblüte in der früheren Bronzezeit.

In der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts wird sie zum Begräbnisplatz eingesickerter Slawengruppen. Das erforschte Gräberfeld lässt durchwegs heidnischen Bestattungsritus erkennen: Speise-, Gefäß- und Werkzeugbeigaben.

Die in der überregional bedeutenden Ausstellung gezeigten Funde, Rekonstruktionen, Fotos und Pläne dokumentierten auch alle anderen archäologischen Ausgrabungen im Bezirk Perg: „Heinrichsbruch“ bei Mauthausen (Altsteinzeit), Mitterkirchen (Jungsteinzeit und Hallstattzeit), Saxendorf, Gusen, Lufenberg, Grein (Bronzezeit) und Auhof (Hallstattzeit).

FRANZ MOSER